



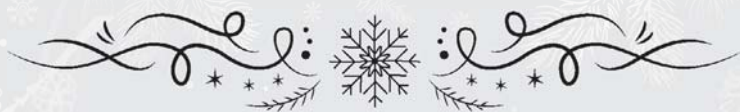
Pius Detterbeck

Weihnacht

Mundartgedichte
und Geschichten



SüdOst Verlag



INHALTSVERZEICHNIS

Weihnachten früher * 7	A boa Zweigerl ha i g'schni'n * 36
Gedanken zu Weihnachten * 10	Weihnacht * 37
Weihnachtliche Beobachtungen * 11	Brauchtum en da Christnacht * 38
Weihnacht * 13	S'Christkindl suacha * 40
Da Nikolaus * 14	Weihnacht ist nah * 41
Da Nikolaus * 15	Höret die Stimmen * 41
Weihnacht * 16	Weihnacht en da Hoamat * 42
Wie ich zum Christbaum wurde * 17	Sche herg'richt für's Kind * 43
Advent * 20	Schau Franzl * 44
Adventszeit * 20	Da Christbam * 45
Weihnacht * 21	Weihnacht * 46
Advent * 22	So wia früher * 47
I bring da ebs * 23	Eine Weihnachtsgeschichte – Da Franzl und sei Schutzengel * 48
Draußt en Wald * 25	Eine Weihnachtsgeschichte – Da Vata * 51
Eine Weihnachtsgeschichte – Da Christbaum * 26	Weihnacht en Gras * 53
I dua scho übage'n * 28	Weihnacht * 53
Eine kleine Geschichte * 29	G'spürts es * 54
S'Kerzerl leucht durch's Fenster * 31	Weihnacht'n * 55
Weihnacht * 32	Weihnacht * 56
Woäßt, wia's bei dir ausschauf? * 33	Weihnachtsbummel * 57
Wenn's bloß wieda a Christkindl gab * 35	Weihnacht kummt * 59

Eine Weihnachtsgeschichte –
Das Licht * 60

Weihnacht wird's * 63

In da Mett'n * 64

Weihnacht und Christ * 65

Weihnacht mit Gott * 66

Weihnacht en da Hoamat * 67

Weihnacht und Natur * 69

Da Christbam en da Hoamat * 70

Staa-de Zeit, Weihnachtszeit * 71

Es weihnachtet * 72

Weihnachtsbrauch * 74

Sitt und Brauch an Weihnachten * 75

In der Christnacht –
So is no g'schehng * 76

Ob d'Küah en da
Christnacht red'n? * 77

D'Liab geht um * 78

Eine kleine Weihnachtsgeschichte –
S'is scho fast a alta Brauch * 79

Dahoam * 80

Überall is d'Liab * 80

Weihnacht naht * 81

Weihnacht * 81

Weihnacht kummt * 82

S'Kripperl * 82

Da Weihnachtsbam
en da Hoamat * 83

S'Vo'sprecha * 84

November 1985 dahoam * 86

Da Nikolaus min Schli'n * 87

Sche herg'richt wird all's * 88

S'Kindl hot s'Liacht bracht * 90

S'Christbamstehl'n * 91

S'Kindl is gebor'n * 92

Christnacht * 92

Heilig Abend 1985 * 93

Weihnachtsbam * 93

Da Kripp'nschnitzer * 94

S'Glöckerl läut'n * 95

S'Kindl für uns * 96

Zur Weihnacht * 96

S'Kindl is wieda kumma * 97

Weihnacht kommt * 98

A Liab zum Kindl * 99

S'Weihnachtsg'schäft * 100

Host as Kindl scho vo'gess'n? * 101

S'Ringerl * 102

Im Leb'm a biß'l ebs sehng * 105

Wer hätt a des denkt * 106

Sche herg'richt * 107

S'Christbaumstehl'n vor 15 Jahr * 108

Weihnacht is vo'bei * 110



WEIHNACHTEN FRÜHER

Wenn ich an meine Kindheit zurückdenke, so war damals die Weihnachtszeit noch eine glückliche Zeit. Wir Kinder holten im Wald Tannenzweige, und die Eltern halfen uns, den Adventkranz mit Draht oder Schnur zu binden. „Irgendwo müssen doch noch die vier Kerzen sein, die wir letztes Jahr nicht ganz abgebrannt haben“, sagte die Oma. Nach kurzem Suchen brachte sie diese herbei. Mit kleinen, selbstgebastelten Sternchen und Tannenzapfen aus dem Wald wurde der Kranz geschmückt. Am ersten Adventabend saß die ganze Familie in der warmen Küche beisammen und feierte diesen Tag. Die erste brennende Kerze zeigte uns, daß eine schöne heilige Zeit begonnen hatte. Mit einem kleinen Gebet, welches die Großmutter sprach, begann für uns das sinnliche Nachdenken.

Oft wurde schon über das Weihnachtsfest geredet. Auch Nikolausgeschichten bereicherten den Abend, wobei es uns manchmal kalt den Rücken hinunter lief. Die Zeit der Adventabende verging, und die Vorfreude auf das nahende Weihnachtsfest machte uns sehr glücklich. „Wann gibt es die ersten selbstgebackenen Plätzchen?“ „Ob der Nikolaus welche bringt?“ „Vielleicht sind auch Nüsse und Äpfel dabei!“

Bei bösen Buben und Mädchen war es nicht gewiß, ob sie der Nikolaus nicht in den Sack steckte. Die Oma erzählte uns, daß der Knecht Rupprecht böse Kinder in den Teich warf, so daß sie ertrinken mußten. Am Vorabend des Nikolaustages schrieben wir ihm ein Brief-



lein, das am nächsten Morgen verschwunden war. Das war für uns Kinder ein Gefühl der Freude und Angst zugleich. Es war nicht gewiß, ob der heilige Nikolaus kommt, oder der Knecht Rupprecht, oder der schlimmste von allen, der Luzifer. Angst und Freude erfaßten uns, als es soweit war. Plötzlich hörten wir ein Klirren mit Ketten und eine dröhnende Stimme ließ uns erzittern. Angstvoll verkrochen wir uns hinter der Mutter, als die erwarteten Gestalten zur Tür hereinkamen. Einer sah böse aus, es war der Knecht Rupprecht. Doch es war auch der gute, heilige Nikolaus dabei, was uns sehr beruhigte. Er wußte über uns Gutes und Böses zu sagen. Auch unsere Namen waren ihm bekannt. Jeder von uns mußte ein Gebet oder ein Gedicht aufsagen und manchmal kam dies nur mit zitternder oder heulender Stimme heraus. Anschließend schüttete er seinen Sack aus, und es kamen Plätzchen, Feigen, Äpfel und Nüsse zum Vorschein. Der Nikolaus mußte noch zu vielen anderen Kindern und deshalb verließen sie uns auch wieder. Sofort fielen wir über die guten Gaben her und Mutter mußte eingreifen, damit alles gerecht verteilt wurde. Diese Geschenke hatten für uns Kinder einen großen Wert, der heute kaum noch zählt. Wenn ich mit meinem Vater in die Stadt fuhr, merkte man kaum, daß die schöne, heilige Zeit näher rückte. Nirgends waren Lichter oder gar schon ein brennender Christbaum zu sehen. Man

sah höchstens eine Krippe mit Figuren oder es wurde Spielzeug zum Kauf angeboten. Dies war jedoch für uns zu teuer.

Das Anbrennen der letzten Adventkerze zeigte uns, der Heilige Abend war nah. Die Kerzen durften nicht zu lange brennen, denn man benötigte sie nächstes Jahr wieder. Jedes von uns Kindern hatte vor dem Weihnachtsabend noch schnell einen Wunschzettel geschrieben und auf das Fensterbrett gelegt, den das Christkind abholte. Alles war sehr geheimnisvoll und wir konnten es kaum erwarten. Oft lauschten wir oder schauten durch das Schlüsselloch, um das Christkind zu sehen, doch vergebens. Die Minuten wurden zu Stunden, bis es endlich so weit war. Wir vernahmen das Geläut eines kleinen Glöckchens und die Zimmertür wurde geöffnet. Unsere Mutter sagte zu uns: „Kommt herein! Das Christkind ist schon fortgeflogen.“ Welch herrlicher Anblick bot sich uns Kindern da. Ein geschmückter Baum mit brennenden Kerzen, Silberstreifen und glänzenden Glaskugeln funkelte uns entgegen. Auch Geschenke lagen unter dem Baum. Eine selbstgebastelte Krippe mit Figuren und kleinen Tieren schmückte den Baum. Jetzt teilte die Mutter die Geschenke aus. Ein Zug aus Holz, ein Reitpferd und selbstgebastelte Tiere für die Buben und eine Puppenküche für unsere kleine Schwester. Dieses Glück und diese Empfindungen können wir in der heutigen Zeit bei unseren Kindern nicht mehr finden. Wieviel Mühe und Arbeit hatten unsere Eltern für uns Kinder noch übrig. Diese Geschenke selber basteln, sägen, schneiden, bohren, bemalen und diese nicht zuletzt so zu verstecken, daß sie von uns nicht entdeckt wurden, war für die ganze Familie eine große Freude. Es gab noch selbstgebackene Plätzchen, reine Äpfel aus dem Garten und Nüsse. Wenn wir Kinder mit unseren Spielsachen genug gespielt hatten und sie kaum noch beachteten, verschwanden diese wieder, damit sie für die nächste Weihnacht ausgebessert und verschönert werden konnten. Wenn wir Glück hatten, war im nächsten Jahr wieder ein neues Geschenk da- bei. Große Zufriedenheit herrschte damals unter uns Kindern.

Diese Zufriedenheit ist heute kaum noch zu finden.



GEDANKEN ZU WEIHNACHTEN

Geh,
was rennst de en da Stadt so
abe, bleib liaba dahoam
und schau de um,
denk nach
üba dei Leb'm,
übaleg,
was'd guat macha ko'st,
wer de braucht,
dei Arbat,
oda goa dei Liab,
dein Fried'n am Heilig'n
Abend, geh in di
und dou bet'n.
Vielleicht gibt da s'Christkindl
sein Seg'n,
willst abl mehr,
wou duast an all's hi,

wenn's amal soweit is,
schlimm gnua is,
wennst ohne Liab fort muaßt,
nur d'Liab bringt as Leb'm,
d'wahr Liab.
Im Herz muaßt as trag'n
und soviel pfleg'n.
Bist launisch
oda geizig,
bist neidisch
oda goa ohne Liab,
hast a hart's Herz,
is all's so trüab,
drumm dua d'Liab pfleg'n
und halt's im Herz,
paß d'raf af,
schnell duat's da davo
und z'ruck bleibt da Schmerz.



WEIHNACHTLICHE BEOBACHTUNGEN

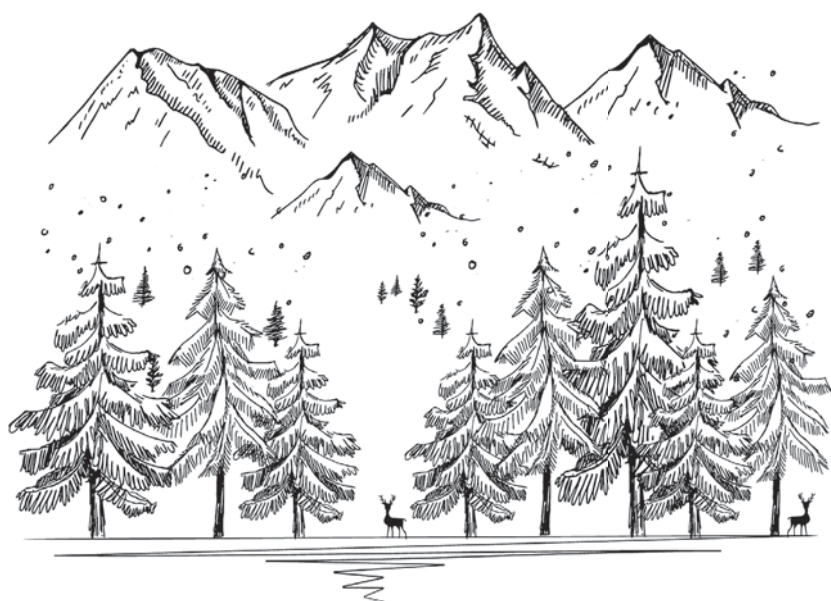
I geh en d'Stadt und schau ma all's o,
d'Leut, wia's rump'ln und hetz'n a so,
wia's nehma a jed's Ding en d'Händ,
weil's d'Neugier goa a so drängt.
All's möcht'ns hab'm, wichtig s'is da,
wenn's a koana mehr o'schaut nach an Jahr.
De blaua Scheine wechs'ln schnell an Besitza
und vo'schwind'n in da Kasse wia a Blitz.

D'Hast und d'Hetz macha eahna goa nix aus,
liaba hab'ms an Infarkt und s'Krankahaus.
A Gedränge is an de Vo'kaufsständ,
s'is nimma sche,
da Stoarke kummt durch und da Schwache muaß geh.

A so san d'Mensch'n, oft kenna's nur Gier,
vo'gess'n doan's d'Wahrheit,
vo'gess'n doan's d'Liab.
Sie leb'm am wahr'n Sinn da Wahrheit vo'bei,
am liabst'n is eahna da Reichtum und d'Schenkarei.

Nur wenn's na krank werd'n, na san's staad,
wenn's Kopfweh hab'm oda da Bauch recht blaht,
oda wenn's goa unheilbar san krank,
na is schnell vo'gess'n was Reichtum und Glanz.

Plötzlich erkenna's,
daß no andere Werte san da,
daß d'Liab und Z'fried'nheit so wunderbar.
Sie find'n an Herrgott und d'wahr Liab
und glei is nimma so fad und so trüab.





WEIHNACHT

Staad wird's draußt,
d'Natur fangt s'schlafa o,
ganz weiß wird all's herg'richt
für Weihnacht'n scho.

D'Liab kummt zu de Mensch'n
und geht tiaf ens Herz,
man woäß net genau wou's herkimmt,
doch sie macht an Schmerz.

Am Adventkranz flackern d'Kerz'n,
d'Finsternis wird vo'drängt,
de kloana Kinda hocka ume,
weil's goa so sche brennt.

S'Kripperl wird scho herg'richt
und a schöne Bam wird no g'holt,
G'schenka werd'n no ei'ka'ft
für jung und für alt.

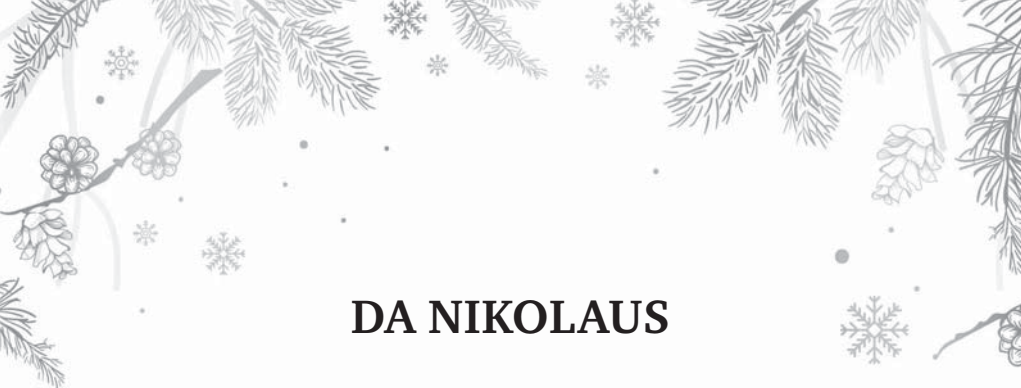
Na g'schiehgt s'grouße Wunda,
s'Jesuskind wird gebor'n,
es is af d'Welt aba kumma,
daß man et san vo'lor'n.



DA NIKOLAUS

Vata schau, Vata schau,
da Nikolaus kimmt,
er foahrt vom Berg aba
goa so g'schwind.
Er kummt daher
mit Sack und Pack,
mit grouß'n Schlin
im Pferdetrapp.
An rout'n Mant'l hot a o,
der ei'g'samt ganz weiß,
a so kummt a daher
im tiaf'n Schnee und Eis.
Da weiße Bart
is so buschat und lang,
der hängt eahm a glei abe
bis af Deichs'Istang.
Sei route Zipf'lmütz'n
leucht vo weit'n
wie a Stern,
man duat'n mit da Goaßl
scho schnalz'n hör'n.
Wenn a na da is
und duat mi frag'n,
warum i allaweil
mei Schwesterl dua schlag'n.

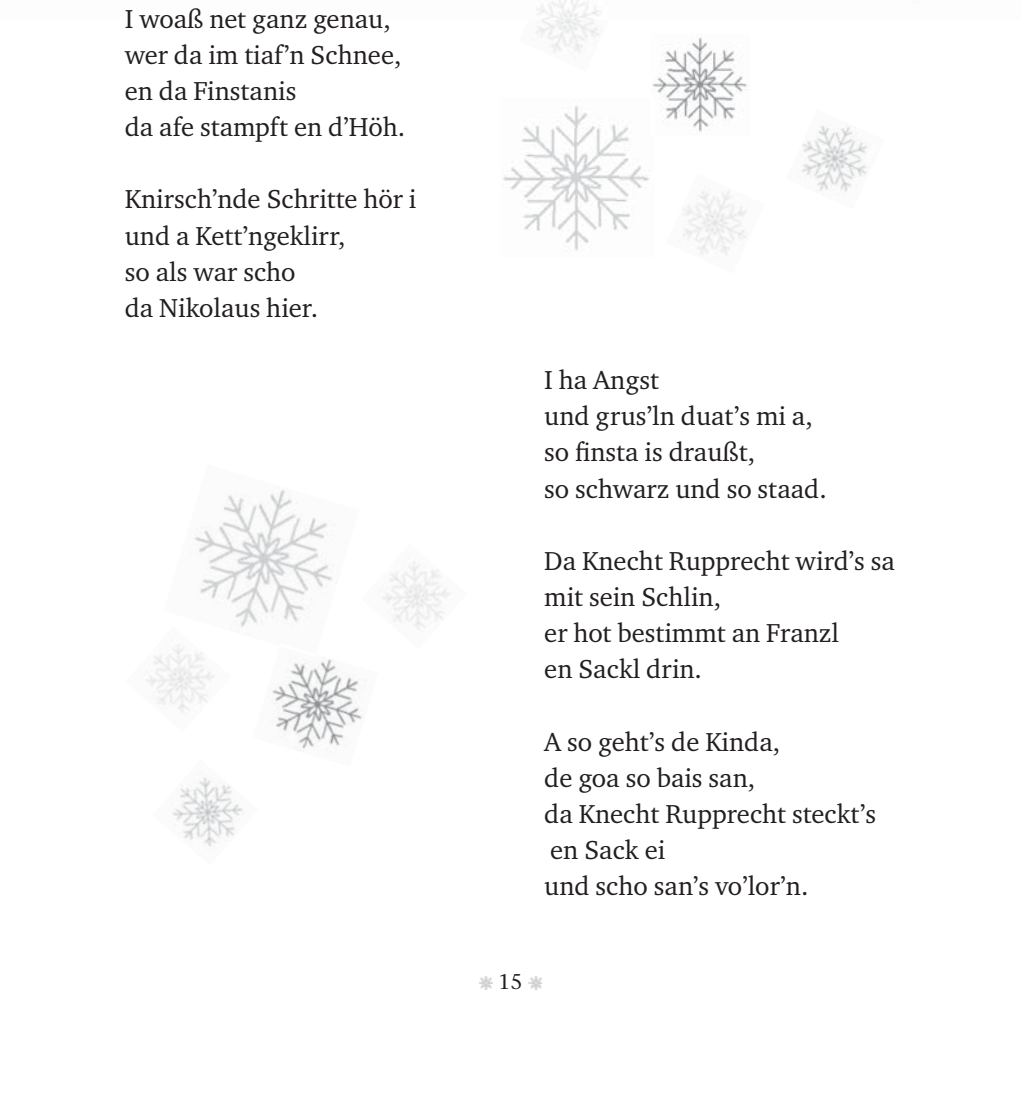
Und s'Liang,
saust eahm schnell
durch'n Kopf,
des is a Sach,
des se g'wiß a net lohnt.
Und imma dua i
gecha meine Eltern red'n,
na ja,
s'wird ma scho nix g'schehng.
Doch plötzlich steht a scho vor
da Tür,
i hör scho a Kett'ngeklirr.
Genau a so, wia er sich hot all's
gedacht,
hot'n na da Nikolaus g'fragt.
Am Schluß war na all's wieda
guat,
bleibt's g'sund, sagt a
und macht eahm Muat,
na schütt a no sei Sackl aus
und es fall'n viel schöne Sach'n
raus.



DA NIKOLAUS

I woafß net ganz genau,
wer da im tiaf'n Schnee,
en da Finstanis
da afe stampft en d'Höh.

Knirsch'nde Schritte hör i
und a Kett'ngeklirr,
so als war scho
da Nikolaus hier.



I ha Angst
und grus'ln duat's mi a,
so finsta is draußt,
so schwarz und so staad.

Da Knecht Rupprecht wird's sa
mit sein Schlin,
er hot bestimmt an Franzl
en Sackl drin.

A so geht's de Kinda,
de goa so bais san,
da Knecht Rupprecht steckt's
en Sack ei
und scho san's vo'lor'n.

WEIHNACHT

G'spürt's es im Herzerl drin?

G'spürt's es im Herzerl,
wia's ruckt und zuckt,
man siehgt's net,
man g'spürt's grad a so,
bald is a kloan's Kindl do.

Irgendwo im Stall
soll a grouß Wunda g'schehng,
schnell geh ma hi,
daß mas a sehng.

Dort schau, a Liachtl im Stall,
d'Leut renna hi vo übaall,
dort moan i, is des Wunda g'schehng,
d'Leut knian se hi und doan bet'n.

Dort schau! Am Himm'l a Stern,
s'is a Eng'l, er duat zum Stall herfliang,
pack zamm Maria, sagt a, dua schnell davo,
da Herodes is am Ort bald do.

A so is Kindl g'rett word'n, da
Herr hot's so g'wollt,
es is ja sei Kindl,
des er af d'Erd'n hot g'holt.



WIE ICH ZUM CHRISTBAUM WURDE

Acht Jahre stand ich an einer schönen, ausgesuchten Waldecke. Die Sonne belächelte mich an schönen Tagen von früh bis spät. Ich hatte eine schöne gerade Figur. Meine Äste waren gleichmäßig nach allen Seiten ausgebreitet. Ich war ein schönes, junges Fichtenbäumchen geworden. An jenem Nachmittag hatte ich zum ersten Mal richtige Angst empfunden. Ein Mensch ging an mir vorbei und betrachtete mich von allen Seiten. Zuerst freute ich mich sehr und war auf meine Schönheit sehr stolz. Doch plötzlich durchfuhr mich ein schrecklicher Gedanke. Bald ist Weihnachten, und wenn dieser Mensch wiederkommen sollte und mich abschneidet, dann ist es mit meinem Leben vorbei. Diese Angst ließ mich nicht mehr los, und als es zu dunkeln begann, hörte ich plötzlich Schritte. Der Mensch kam wieder und betrachtete mich abermals. Ich dachte: „Jetzt bist du verloren, aus, vorbei ist es mit deinem Leben.“ Er stand vor mir und schaute ängstlich nach allen Seiten. Er umkreiste mich, nahm seinen Spaten und stach um mich herum tief in die Erde. „Oh weh, er schneidet mir einige Wurzeln ab.“

Mit einem scharfen Ruck riß er mich aus der Erde, husch – und schon war er mit mir fort. Doch ich war nur leicht verletzt und hatte kaum Schmerzen. Bei ihm zu Hause stellte er mich in eine schöne vorbereitete Kiste, umgab meinen Wurzelstock mit Erde und gab mir Wasser zu trinken. „Vielleicht muß ich gar nicht sterben“, dachte ich mir.



Weihnacht

Der Autor erzählt in seinem erfolgreichen Büchlein mal in besinnlichen, mal humorvollen Geschichten und Gedichten über Weihnachtsbräuche, über das Christkind, die staade Zeit, die Wünsche und Sehnsüchte sowohl der Kinder als auch der Erwachsenen. Es sind anrührende Texte zum Lesen und Vorlesen, die zu Weihnachten gehören und mit denen die Weihnachtsfreude zu Ihnen nach Hause kommt.



Heimat
battenberg
gietl verlag

SüdOst Verlag

ist eine Marke der
Battenberg Gietl Verlag GmbH



16,90 € [D]